

# Schwarzwaldbacht

## Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:  
H. Dellschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger: Friedrich  
Hans Scheller. Anzeigenleiter: Ludwig Bogler. Sämtliche  
in Calw. D. N. 1. 85: 8578. Geschäftsstelle: Altes Postamt, Fern-  
sprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich  
Roh 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.56 RM, einschließlich  
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste  
Zeile 7 Pfg., Reklameseite 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß.  
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe  
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 79

Calw, Dienstag, 5. Februar 1935

2. Jahrgang

### Die Beamten-Ernenennung

Vier Erlasse zum Reichsstatthaltergesetz  
1k. Berlin, 4. Februar.

Im Reichsgesetzblatt werden vier Erlasse des Führers und Reichskanzlers zur Regelung der Ernennung und Entlassung von Reichs- und Landesbeamten, über die Ausübung des Gnadenrechtes und über die Ausübung der Befugnisse des Reichsstatthalters in Preußen veröffentlicht.

Im ersten Erlass behält sich der Führer und Reichskanzler die Ernennung und Entlassung der Inhaber von Planstellen derjenigen Landesbesoldungsgruppen A II c und aufwärts entsprechen vor. Das Recht zur Ernennung und Entlassung der sonstigen Landesbeamten wird für Preußen auf den Ministerpräsidenten, der ermächtigt ist, es weiter zu übertragen, für die übrigen Länder den zuständigen Reichsministern übertragen. Die Reichsminister können dieses Recht an die Reichsstatthalter mit Zustimmung des Reichsinnenministers übertragen, die ihrerseits zur Weiterübertragung ermächtigt sind.

Im zweiten Erlass über die Ernennung und Entlassung von Reichsbeamten behält sich der Führer die Ernennung und Entlassung der Inhaber von Planstellen der Reichsbesoldungsgruppen A-C und aufwärts vor. Für die sonstigen Reichsbeamten erhalten die Leiter der obersten Reichsbehörden das Entscheidungsrecht.

Im dritten Erlass behält sich der Führer und Reichskanzler die Entscheidung über die Ausübung des Begnadigungsrechtes vor bei Todesstrafen, bei Strafen wegen Hoch- und Landesverrats, bei Strafen gegen Soldaten und Wehrmachtbeamte, wenn auf Freiheitsstrafen von mehr als 6 Monaten erkannt ist, und bei anderen Strafen, wenn der Führer den Vorbehalt allgemein oder im Einzelfall ausspricht. Mit dem Recht der Weiterübertragung wird die Befugnis zu Gnadenbewilligungen und ablehnender Entschlüsse in Gnadenfällen erteilt: Dem Reichsjustizminister für die zur Zuständigkeit der Gerichte gehörigen Fälle, dem Reichswehrminister für die zur Zuständigkeit der Militärgerichte gehörigen Sachen einschließlich der gegen Soldaten und Wehrmachtbeamte vor dem Infanterietribunal der Militärstrafgerichtsbarkeit verhängten Strafen, dem Reichsfinanzminister für Steuerwiderverhandlungen, Zuwiderhandlungen gegen Zollvorschriften, Finanzmonopole und Ein- und Ausfuhrverbote, den zuständigen Reichsministern für Strafen von Polizey- und anderen Verwaltungsbehörden, diesen auch für Ordnungstrafen und für von Verwaltungsgerichten verhängte Strafen. Für Dienststrafen und auf Strafteil beruhenden Amts- und Ruhegehaltsverlust hat das Gnadenrecht für unmittelbare Reichsbeamten die zuständige oberste Reichsbehörde, für die unmittelbaren Landesbeamten in Preußen der Ministerpräsident, in den übrigen Ländern die Reichsstatthalter, für die Gemeindebeamten der Reichsinnenminister.

Der vierte Erlass überträgt die dem Führer und Reichskanzler vorbehaltenen Befugnisse des Reichsstatthalters in Preußen zur Ausübung dem preussischen Ministerpräsidenten.

### Das Neueste in Kürze

Der englische und französische Botschafter wurden am Sonntagabend vom Führer empfangen. Die Besprechungen galten den Londoner Abmachungen.

Die englische und französische Presse kommentieren die Ergebnisse der Londoner Verhandlungen im allgemeinen günstig.

Der Führer und Reichskanzler hat vier Erlasse unterzeichnet, in denen die Ernennung und Entlassung von Reichs- und Landesbeamten, sowie die Ausübung des Gnadenrechtes behandelt wird.

In den Günstaler Bergen wurden 60 Schiffler in einer Schifflütte von Lawinen verschüttet. Eine Rettung der Eingeschlossenen liegt im Bereich des Möglichen.

Im Nemstal kam es zu großen Ueberflutungen. Der Verkehr mußte teilweise stillgelegt werden.

## England übernahm keine neuen Verpflichtungen

Das Programm von London - Der englische und französische Botschafter beim Führer  
Deutsche Prüfung der Londoner Richtlinien

1k. Berlin, 4. Februar.

Die amtliche Verlautbarung über das Ergebnis der Londoner Besprechungen der britischen und französischen Staatsmänner ist vom britischen Botschafter Sir Eric Phipps bereits am Sonntagabend dem Führer und Reichskanzler übergeben worden. Sir Eric Phipps hatte bereits zu Mittag dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath den Entwurf der Londoner Verlautbarung übergeben und dabei den Wunsch nach einer Aussprache mit dem Führer und Reichskanzler geäußert. Auch der französische Botschafter war noch am Sonntagabend vom Führer empfangen worden.

Das wesentliche des in London aufgestellten Programms ist, daß es keine bindende Vereinbarung zwischen Großbritannien und Frankreich darstellt. Die englische Presse legt — nicht zur reinen Freude gewisser Pariser Kreise — allergrößten Wert darauf, festzustellen, daß es sich ausschließlich um Richtlinien handelt, die nunmehr allen interessierten Mächten zur Kenntnis gebracht werden, u. zw. als Verhandlungsgrundlage. Auf keinen Fall will man dieses Programm als etwas Unabänderliches angesehen wissen, das von den in London nicht unmittelbar Beteiligten einfach anzunehmen oder abzulehnen ist.

Von diesem Gesichtspunkt aus gesehen, ist die Ausnahme der Richtlinien in England, wo die Regierung den Hauptwert auf eine Rüstungsvereinbarung legt, durchaus verständlich. Wenn die englische Presse natürlich sich in größerem Maße mit dem Plane des Luft-Locarno beschäftigt, so deshalb, weil in weiten englischen Kreisen eine gewisse Abneigung gegen neue Bindungen auf dem Festland besteht.

### Eine Erklärung Simons im Unterhaus

Im englischen Unterhaus wies Simon darauf hin, daß der Wortlaut der allgemeinen amtlichen Mitteilung, die die Ergebnisse der Besprechungen zwischen den britischen und den französischen Ministern enthalte, soeben in einem Weißbuch veröffentlicht worden sei. Dieses enthalte einen vollständigen Bericht über die Besprechungen, die erzielten Schlüsse (conclusions) und die Anregungen, die zur weiteren Erwägung gestellt worden seien und er könne zweckdienlicherweise diesen Bericht im gegenwärtigen Augenblick nicht ergänzen.

Simon bemerkte: „Das Haus muß wissen, daß Schritte unternommen worden sind, bevor die amtliche Verlautbarung veröffentlicht wurde, um die anderen Locarno-Regierungen über die Richtung unserer Erwägungen zu unterrichten und darzulegen, wie die amtliche Mitteilung dies andeutet, daß wir, die jetzt einladen, sich uns und der französischen Regierung in gleichberechtigter Beratung anzuschließen. Ich möchte bezüglich des Planes zur Schaffung eines Abschreckungsmittels gegen einen nicht herausgeforderten Luftangriff in Westeuropa hinzufügen, daß zwischen den französischen Ministern und uns vereinbart worden ist, daß, wenn der Plan angenommen wird, unsere eigene Verpflichtung sich nicht auf Fälle ausdehnen würde, die über die Art von Fällen hinausgeht, die bereits durch die Locarnoverpflichtungen vorgelesen sind.“

### Englische Pressestimmen

Der arbeiterparteiliche „Daily Herald“ rechnet noch mit vielen Monaten schwieriger diplomatischer Verhandlungen und erklärt, daß keine Rede von einem „Luftbündnis“ mit Frankreich sein könne. Auch „News Chronicle“ legt Wert auf die Feststellung, daß es sich nicht um ein Abkommen, geschweige denn um einen geschlossenen Vertrag, sondern nur um ein Einverständnis über die Richtlinien neuer europäischer Verhandlungen über

Frieden und Sicherheit handeln könne. „Morning Post“ ist wie immer begeistert über das „feste und freundschaftliche Einverständnis“ mit Frankreich. „Daily Telegraph“ hält das erzielte Einverständnis für den einzigen Weg zur Rüstungsbegrenzung und stellt fest, daß nach dem Luft-Locarno die Hilfe bei Luftangriffen nicht vom langsam arbeitenden Völkerbund, sondern von den Nationen unmittelbar kommen wird. „Times“ lobt die geschickte und gut geführten Verhandlungen, die zu „einem höchst erfolgreichen“ Abschluß gebracht worden seien, und stellt fest, daß „genau betrachtet“ britischerseits keine neuen Verpflichtungen übernommen worden seien, da die Luftvereinbarungen nur eine Ausgestaltung von Locarno bedeuten.

### Französische Pressestimmen

„L'Indépendant“ und „L'Éclair“, die Montagvormittag die Rückreise nach Paris angetreten haben, finden in ihrer heimischen Presse nicht ganz die gleiche Zustimmung, wie ihre britischen Kollegen. Wenn sich die Blätter auch im allgemeinen zufrieden zeigen, so zeigt sich doch eine gewisse Neigung zur Kritik, vor allem daran, daß man um die deutsche Gleichberechtigung nicht herumgekommen ist. Dem „Echo de Paris“ z. B. macht es Sorgen, daß

Deutschland zum Luft-Locarno eingeladen werden soll, obwohl doch Deutschland nach dem Versailler Vertrag gar keine Militärluftflotte haben dürfe. „Deuvre“ meint, daß die Richtlinien, die an sich voneinander unabhängig seien, von Deutschland geschlossen angenommen oder abgelehnt werden müßten. Im übrigen trösten die meisten Blätter ihre Leser damit, daß die Entmilitarisierung des Rheinlandes nicht in dem aufzuhebenden Teil V des Versailler Vertrages enthalten sei, deshalb an ihr auch nichts geändert werden könnte.

### Eine polnische Auslassung

Zu den Ergebnissen des französischen Ministerbesuches in London liegen noch keine Kommentare der polnischen Presse vor. Die polnische Telegraphenagentur, die von allen Blättern zitiert wird, erklärt in einem Londoner Bericht eingehende Kommentare noch für verfrüht, jedoch könne man aus dem Text der Londoner Erklärung bereits gewisse Folgerungen ziehen.

1. zeige der Stil der Erklärung, daß man ihr eine Form habe geben wollen, die Deutschland nicht verletzen könne; 2. seien die Absätze bezüglich des Ostpakt sehr

(Schluß auf Seite 2.)

## Berlin zum Londoner Angebot

Bei Gleichberechtigung grundsätzliche Bereitschaft zur Friedensarbeit

Die „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz“ schreibt zum Londoner Programm u. a.:

Die Londoner Verlautbarung umreißt ein großzügiges Programm zur gemeinsamen Regelung der Rüstungs- und Sicherheitsfragen in Europa, speziell in der Mitte und im Westen des Erdteils. Sie stellt zwei Gesichtspunkte voran, die auch in Deutschland ein lebhaftes Echo finden werden, weil sie stets eine Hauptfrage der deutschen Politik gewesen sind: Vermeidung des Wettrennens und Ausschaltung von Kriegsgefahren. Zu den Londoner Verhandlungsgegenständen, die in Vorbesprechungen eingehend vorbereitet worden waren, gehört wiederum die zum Ueberdruß oft erwähnte Zweierheit: Gleichberechtigung und Sicherheit.

Es war nicht mehr möglich, hierzu neue Gedanken zu formulieren. Man wird erst nach eingehender Prüfung der Londoner Beschlüsse mit Bestimmtheit sagen können, welche Tragweite und welchen inneren Zusammenhang die verschiedenen Punkte nach Ansicht ihrer Urheber haben sollen. Wichtig ist aber schon jetzt, daß von einer allgemeinen Regelung, die frei zwischen Deutschland und den übrigen interessierten Mächten vereinbart werden soll, die Rede ist.

Was die Rüstungsfrage betrifft, so erinnert auch die Londoner Verlautbarung an das römische Communiqué vom 7. Januar, worin festgestellt wurde, daß eine einseitige Verringerung vertraglicher Rüstungsbeschränkungen unzulässig sei. Anscheinend ist aber nicht beabsichtigt, hiermit eine unfruchtbare theoretische Diskussion, wie sie jahrelang geführt wurde, neu zu beleben. Deutschland hat im Einklang mit dem Versailler Vertrag seine einseitige Entwaffnung immer als Vorleistung in Erwartung einer allgemeinen Abrüstung betrachtet.

Seit im vierten Jahre des Bestehens der schon mit reichlicher Verspätung einberufenen Genfer Abrüstungskonferenz muß leider festgestellt werden, daß sich die allgemeine Abrüstung zu einer Utopie verflüchtigt hat. Die Grundlagen der Versailler Rüstungsregelung sind an der Macht der politischen Gegebenheiten zerbrochen. Deshalb ist das Wesentliche und Wertvolle an dem Londoner Programm der Wille zur Rüstungskonvention, der

diesmal nicht nur von England, sondern auch von Frankreich bekundet wird. Um dieses wichtige Ziel zu erreichen, darf in der Tat den Beteiligten keine Anstrengung zu groß, kein Entschluß zu schwer sein. Auch Deutschland fühlt sich mit verantwortlich und ist bereit, mitzuarbeiten, damit der Weg einer wirklichen und wirksamen Verständigung gegen den Rüstungsstau und die damit verbundenen Gefahren gefunden wird.

England hat bei den Londoner Verhandlungen ein großes Maß von Bereitschaft zu praktischer Mitarbeit gezeigt. Gewiß muß die endgültige Gestalt der beabsichtigten Vereinbarungen noch unter Mitwirkung aller Interessierten festgesetzt werden. Wichtig und interessant ist aber die solidarische Haltung Englands gerade auch in der Frage der Abklärung von Locarno, die durch ein besonderes Luftabkommen der Locarnostaat erreicht werden und in Europa die Gefahr eines Zusammenstoßes der großen Luftmächte verringern soll.

Im „Völkischen Beobachter“ begrüßt Alfred Rosenberg in einem Aufsatz über die Londoner Vereinbarung die gewonnene britisch-französische Einigkeit, jetzt eine direkte und wirksame Zusammenarbeit mit Deutschland anzustreben, eine Auffassung, deren Verwirklichung schon lange zweckmäßig gewesen wäre, um den Eindruck einer Ausschaltung Deutschlands zu vermeiden. Zur Regelung der Rüstungsfrage, so betont Rosenberg, muß von vornherein beiderseits die Gleichberechtigung garantiert sein. Das ist die Voraussetzung, unter der eine Unterhandlung allein fruchtbringend sein kann. Die Besprechung dieser Grundfrage kann nicht unmittelbar vermengt werden mit Fragen, die andere politische Probleme betreffen. Aus diesem einen Gesichtspunkt der klar anzuerkennenden deutschen Gleichberechtigung kann sich dann — so hoffen wir — das erstrebte „System der Sicherheiten“ ergeben. Daß der Teil 5 des Vertrages von Versailles hiermit schon sowohl von England als auch von Frankreich preisgegeben wird, erscheint uns als ein doch zu Hoffnungen berechtigendes Anzeichen dafür, daß man nunmehr auch der deutschen Verteidigung das Recht zusprechen will, sich so zu gestalten, wie es die offenen deutschen Grenzen erfordern.

allgemein gehalten und ständen in einem gewissen Widerspruch zueinander, denn einerseits unterstreiche die Erklärung die Notwendigkeit ungezwungener Verhandlungen der interessierten Staaten über diesen Pakt, andererseits beschränke sie die Freiheit der Verhandlungen, indem sie voraussetze, daß der Ostpakt die gegenseitige Hilfeleistung sichere; 3. besage die Erklärung, daß die einzelnen Elemente der allgemeinen Verständigung miteinander verbunden und voneinander abhängig seien; 4. gehe die Diskonvention erheblich weiter als die Locarno-Verträge; 5. bedeute die Tatsache der Einlabung Deutschlands zu einer solchen Konvention eigentlich die Anerkennung der deutschen Minderheiten, denn die Einladung setze voraus daß Deutschland eine entsprechende Fliegerarmee besitze.

## Neueste Nachrichten

Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet das größte Filmmuseum der Welt. Durch die Schaffung des Reichsfilmmuseums, des größten Filmmuseums der Welt, hat der Nationalsozialismus auch auf dem Gebiete des Films bewiesen, daß er wegweisend der ganzen Welt ist. Gestern abend wurde es in feierlichem Rahmen in Anwesenheit des Führers von Reichsminister Dr. Goebbels im Barnack-Haus eingeweiht.

Günstiger Verlauf der Zinssenkung. Ein Zwischenbericht der Anleihe-Ausgabestelle über das bisherige Ergebnis der Zinsermäßigung bei mit 6 Prozent und mehr verzinslichen Pfandbriefen, Kommunalobligationen und verwandten Schuldverschreibungen zeigt,

daß bisher nur in verschwindendem Maße Einsprüche eingegangen sind.

Der Dreierentscheid des Völkerbundes für die Saarfrage tritt in Rom zur Ausarbeitung seines Schlußberichtes an den Völkerbundsrat zusammen. Der Bericht muß bekanntlich bis zum 15. Februar in Genf vorliegen.

Verringertes Steueraufkommen in Frankreich. Nach einer Uebersicht des Finanzministeriums waren die Einnahmen für direkte Steuern im letzten Vierteljahr 1934 um 500 Millionen Fres. geringer als im entsprechenden Zeitabschnitt 1933. Das Aufkommen der indirekten Steuern blieb mit 1,5 Milliarden Fres. unter dem Voranschlag des Haushaltsplanes. Im ganzen Jahre 1934 gingen an indirekten Steuern 4,2 Milliarden Fres. weniger ein als im Haushaltsplan vorgeesehen.

## Das Remstal von einer Hochwasserkatastrophe heimgesucht

Der Verkehr teilweise ganz lahmgelegt — Zahlreiche Gebäude vom Wasser bedroht — Die Gewässer steigen

Gmünd, 4. Februar.

Die plötzliche Schneeschmelze, verbunden mit den andauernden Regenfällen haben im Remstal eine Ueberschwemmung hervorgerufen, die im Laufe des Montag nachmittag äußerst bedrohliche Formen angenommen hat. Weite Teile des Tales sind überschwemmt, so daß der Verkehr teilweise lahmgelegt ist. Die Wasser der Rems steigt im Laufe des Nachmittags so hoch, daß viele Keller unter Wasser stehen. Schmutzig-gelb wälzt sich das Wasser durch die Straßen, alles mit sich föhrend, was in seinen Bereich kommt. Ueber die Lage im Ueberschwemmungsgebiet schreibt der nach Gmünd entsandte Kz.-Sonderberichterkatter der Kz.-Presse Württemberg:

In strömendem Regen verläßt unser Kraftwagen am Montag vormittag die Stadt und nimmt Richtung auf Schwäbisch Gmünd. Vor Kuchaus Engelberg kommen wir schon an die ersten Bauern, die uns Zeichen geben. Als wir anhalten, sagt man uns, daß das Weiterfahren nicht möglich sei, da die Rems ihre Ufer überstiegen und die Straße überschwemmt habe.

### Glatteis

Die Chaussee ist teilweise mit Glatteis überzogen, die riesigen Ferntransporte, die uns begegnen, fahren ganz vorsichtig und langsam. Einen hat's schon erwischt. Sein Anhänger ist 2 Meter tief auf den Aker gestürzt, die Ladung, die aus Eisen- und Holzbestand, liegt verstreut um den abgerutschten Koloß. Ein weiteres Opfer des Glatteis finden wir an der Straßenkreuzung Winterbach — Stuttgart — Schornbach, die als sehr gefährlich bekannt ist. Eine vierstellige Kettenmaschine geriet ins Schleudern und lag zertrümmert auf der Seite.

Wir fahren die Straße an der Rems entlang, überall stehen Gruppen von Anwohnern und schauen besorgt auf den ständig steigenden Strom, der mehr und mehr das ganze Tal zu füllen beginnt. Das Wasser ist hellgelb vom Lehm, rauschend bricht es sich an den kleinen Stegen, die über das schmale Flussbett führten und jetzt schon mitten in der brausenden Fläche des anstürmenden Elementes liegen. Blechbüchsen, Körbe, Äste, ja, ganze Bäume treiben in den aufschäumenden Fluten.

### Kleines Zwischenspiel

Hinter Schnait trafen wir einen Fernlastzug, der am Rande eines riesigen Sees stand. Früher lag an seiner Stelle eine reizende Landschaft mit einer schönen breiten Straße, mit Aedern, Wiesen und Obstgärten, durch die sich das Band der Rems schlängelte. Jetzt ist es ein todes, wüstenes, gelbes Meer, das Scheunenteile und Stroh anschwemmt. Mitten im Wasser, ziemlich weit von uns entfernt, steht ein kleiner Digi, darin ein bleiches, verängstigtes Pärchen, das sich nutzlos hinauswagte und nun gewiß schon ein Fußbad nimmt. Da ein Digi als Badewanne schließlich kein Dauerzustand bleiben kann, wagte es schließlich ein Omnibus vertrauend auf sein hoch über der Straße liegendes Chassis, in den reißenden Strom vorzubringen und den Digi aus seiner Wassernot zu erlösen. Das Getriebe und das Differential sind dicht umspunnen mit Strohhalmen, Laub und allerlei Abfall. Die Gesichter der Insassen sind nicht gerade erfreut zu nennen.

Wir nähern uns Schwäb. Gmünd. Auf den Hängen, die das Tal einrahmen, liegt hoher Schnee. Das Tal selbst ist ein einziges breites Flussbett geworden, dessen Ränder schon die Landstraße berühren. Das Wehr in Gmünd bietet einen imposanten Anblick. In breiter Front stürzen die lehmfarbenen Wasser Massen mit donnerähnlichem Geräusch hinab, bilden strömende Strudel und brausen wild um die Brückenpfeiler.

### Die Wasser steigen ständig!

Als wir am Spätnachmittag zurückfahren, hat sich das Bild wesentlich verändert. Die Wasser sind bedeutend gestiegen, die Landstraße ist überflutet, so daß wir streckenweise schon durch das aufspritzende

Wasser fahren. Es wird schließlich so schlimm, daß wir die Fahrtroute ändern müssen.

Die Nacht senkt sich über dem Katastrophengebiet, denn dieser unvermutete Einbruch ist eine Katastrophe. Das Fließchen ist zu einem gewaltigen Strom geworden, der das Tal vollständig überflutet hat. Vereinzelt sehen wir schon tote Tiere treiben. Kinder und Geflügel. Einzelne Holzstege sind weggerissen worden. In den Ortschaften stehen auf den stählerne Brücken dicht gedrängt die Menschen und starren entsetzt in die Fluten, deren Kraft noch ungebrochen ist, ja, sich verstärkt hat. Die Felder stehen unter Wasser, die Winterlaas ist fortgespült, der Schaden geht in die Hunderttausende. An Manchen Orten liegt der Bahnhof direkt an der Landstraße, über die jetzt die Rems gurgelt, und es ist nur möglich, die Passagiere mittels Notstige, die die Feuerwehr rasch aus Stühlen und Bänken errichtete, auf trockenes Gebiet zu befördern.

Jugendliche setzen ihre Faltboote zusammen. Die alten Leute schüteln die Köpfe: eine derartige Ueberschwemmung hat man seit Generationen nicht gesehen.



Fußhoch steht das Wasser in den Straßen von Großheppach

## Planer-Hütte von Lawinen eingeschlossen

60 Schiläufer abgeschnitten — Lawinen sperren die Arlbergbahn

Auf der Planer Hütte in den Ennstaler Bergen in Steiermark sind 40 Schiläufer, meist aus Wien und Graz, und 20 Soldaten von zahllosen in der Nacht zum Sonntag niedergegangenen Lawinen eingeschlossen worden. Gestern mittag versuchten die eingeschlossenen unter Führung des Oberleutnants Anton Hofbauer vom Inf.-Reg. Nr. 3 in Wien, dessen Kommando sich alle freiwillig unterstell hatten, einen Vorstoß ins Tal. Neue Lawinenstürze vereitelten das mit Aufgebot aller Kräfte durchgeführte Unternehmen. Lediglich dem Oberleutnant Hofbauer und einem Soldaten gelang es, in einer Fahrt auf Leben und Tod das Tal zu erreichen und die alpinen Rettungstationen von dem Vorfall zu verständigen. Durch den Kundfunk wurden die Angehörigen der eingeschlossenen verständigt, daß in der Planer Hütte alles wohlaufl ist und daß auch genügend Lebensmittel für ein längeres Durchhalten vorhanden sind.

Man hat eine Hilfsexpedition aus erfahrenen Alpinisten zusammengestellt, die sich bemühen, eine gangbare Strecke aufzufinden, auf der dann die eingeschlossenen zu Tal geführt werden sollen.

Wie jetzt bekannt wird, ereigneten sich in den letzten Tagen noch andere schwere Unglücke in den Bergen. Der bekannte Schiführer Fritz Weingetzel brach sich auf dem Tiroler Kogen in Niederösterreich bei einem mit großer Kühnheit durchgeführten Abfahrtslauf beide Beine und erbror schließlich im Schneefur, Seine Leiche wurde gefunden.

### Im Katastrophengebiet

In den Flecken, auf der Landstraße, überall blitzen die Messinghelme der Feuerwehr durch die Nacht. Warnzeichen sind erteilt. Blinksignale werden ausgetauscht; wir müssen riesige Umwege machen. Wieder kommen wir auf überschwemmte Strecken. Mitten aus dem Spiegel des Wassers ragt ein Wegzeichen, das man sonst nur auf trockenen, steinernen Straßen zu sehen gewohnt ist, und zeigt einen fahrbaren Weg an.

Wardingen bietet einen schaurigen Anblick. Dicht unter den erleuchteten Fenstern schillert die undurchsichtige Flut, die noch in dieser Nacht den Tod oder doch die Zerstörung von Hab und Gut bringen kann.

Wir jagen um eine Kurve, kommen an eine Bahnunterführung und sind mitten drin im tiefen Wasser, das bis über die Achsen reicht. Langsam arbeiten wir uns durch, ein nachfolgender Wagen, der das Gleiche versucht, bekommt Wasser in den Vergaser und bleibt stecken.

Als wir endlich das Ueberschwemmungsgebiet hinter uns haben und auf fester Straße fahren, atmen wir auf. Aber wir werden den furchtbaren Eindruck, den dieses

gewaltige Element in seiner Entfesselung auf uns machte, nicht los. Ueberall glauben wir im Lichte der Scheinwerfer neue Ueberschwemmungen aufschwimmen zu sehen und fühlen uns erst sicher, als die Lichter der Landeshauptstadt vor uns aufblitzen.

### Hochwassermeldungen aus den übrigen Landesstellen

Ueber die Hochwasserschäden aus den übrigen Landesstellen meldet das Deutsche Nachrichtenbüro:

Die Gegend zwischen Endersbach und Grunbach hat sich in einen einzigen See verwandelt. In Weinstein sind eine Reihe von Häusern vom Verkehr vollständig durch das Hochwasser abgeschnitten, und das Wasser steht bis zu einem Meter hoch in den unteren Räumen. An manchen Orten reicht es sogar bis zur Krone der Obstbäume. Auch die innere Brücke in Weinstein ist unter Wasser gesetzt. In Großheppach mußten verschiedene Stallungen vom Vieh geräumt werden. Zum Teil konnten außer Orts beschäftigte Arbeiter infolge der Ueberflutung nicht mehr ihre Wohnungen erreichen. Vorkehrungen sind überall getroffen worden, um das Hochwasser so gut wie möglich einzudämmen. Die Straße Endersbach-Großheppach mußte gesperrt werden, da ein Durchkommen selbst mit Fahrzeugen vollständig unmöglich ist.

Auch vom Murgtal werden ähnliche Hochwassermeldungen bekannt. Auch hier sind große Flächen unter Wasser gesetzt und es ist noch nicht abzusehen, wann die Wasser zurückgehen, da von den Höhen herab immer neue Wasser Massen zu Tal fließen. Verhältnismäßig gut weggekommen ist das Neckartal, wo zwar der Neckar starkes Hochwasser mit sich führt und andauernd im Steigen begriffen ist, aber noch kaum über die Ufer getreten sein dürfte.

Im oberen Filsstal, zwischen Göppingen und Gisingen, hat die stark angeschwollene Fils beträchtliche Strecken überschwemmt. Doch dürften auf dem größten Teil des Flußlaufes größere Ueberschwemmungen vermieden werden, da die Filskorrektion schon ziemlich weit vorangeschritten ist. Im Kochertal haben sich die Regenfälle ebenfalls unliebsam bemerkbar gemacht. Der Kocher ist übervoll und steigt ständig weiter, so daß auch hier mit Ueberschwemmungen gerechnet werden muß. An der Kocherbrücke in Gaidorf wurde eine Pegelhöhe von 8 Metern gemessen. Auch hier ist der Kocher über seine Ufer getreten. Da die Landeswetterwarte weitere Regenfälle voraussetzt, ist ein Zurückgehen des Hochwassers vorerst nicht abzusehen. Es ist zu hoffen, daß die Dämme und Schutzmaßregeln dem rasenden Element standhalten.

### Die viereckige Hausfürplakette (Monat Februar)



erhalten diejenigen Volksgenossen, die sich von ihrem Bank- oder Postkonto einen festen Spendenbetrag abbuchen lassen.

### Die wandernden Handwerksburshen kommen!

14. Berlin, 4. Februar.

In engster Zusammenarbeit mit dem Amt für Reisen und Wandern ist die Organisation des Gesellenwanderns nunmehr vollendet worden. Danach dürfen nur solche Gesellen, die ihre Prüfung mit „Sehr gut“ bestanden haben und außerdem charakterlich und politisch in jeder Beziehung einwandfrei sind, auf der Grundlage eines Austauschbes von Arbeitsplätzen wandern. Zunächst sind nur drei Handwerkszweige zugelassen: Fleischer, Bäcker und Konditoren, und zwar werden in jedem Gau für jede dieser drei Fachschaften je 25 Wanderbücher ausgeben. Jeder wandernde Geselle bekommt eine bestimmte Marschrouten. Die Marschdauer ist mit acht Wochen festgesetzt, innerhalb welcher er an ein bis drei Arbeitsplätzen arbeiten muß. Am Austauschplatz eingetroffen, muß er eine mindestens sechsmonatige Tätigkeit bei dem neuen Meister aufnehmen.

Wir opfern für den Kampf gegen Hunger und Kälte!



### Eignungsprüfung für Buchdruckerlehrlinge

Die Handwerkskammer Neutlingen teilt uns mit, daß der Fachauschuss für das Buchdruckergerber im Kammerbezirk Neutlingen im Laufe des Monats Februar d. J. wieder eine Eignungsprüfung abhält. Dieser haben sich alle jungen Leute zu unterziehen, die das Buchdruckergerber erlernen wollen und im Laufe dieses Jahres in eine Buchdruckerei des Kammerbezirks in die Lehre kommen. Anmeldungen zur Prüfung sind von den Lehrherren an Buchdruckereibesitzer Eugen Hübler, Vorsitzender des Fachauschusses in Neutlingen, bis 11. Februar d. J. zu richten.

### Aus den Nachbarbezirken

**Altensteig, 4. Febr.** Regen und Schneeschmelze verursachten heute in aller Frühe unterhalb des „Anters“ auf der Talstraße den Abrutsch eines großen Stückes Böschung. Selbst ein Baum wurde mitgerissen und mitten auf die Straße gestürzt. So gab es morgens schon Aufräumungsarbeiten, damit die Züge den Verkehr nach Nagold durchführen konnten.

**Herrenberg, 4. Febr.** Diese Woche findet hier ein Luftschutkurs statt. Er wurde durch den Ortsgruppenführer des NSD. Studiendirektor Hahn im Saalbau der Post eröffnet. Die Leitung hat der Lehrtrupp 9 mit seinem Führer Truppführer Nieß.

**Freudenstadt, 4. Febr.** Am Sonntag trafen unzählige Wintersportler mit Omnibussen, Sonderzügen usw. aus Württemberg und Baden hier ein. Sie erlebten eine große Enttäuschung, da Südwind und Regen die Ausübung des Wintersports unmöglich machten. Die Antebisstraße mußte für den Verkehr gesperrt werden. Noch am anderen Tage war es für die Fremden unmöglich, im Kraftwagen auf den fast grundlos gewordenen Straßen die Heimfahrt anzutreten, sehr zum Nutzen der Freudenstädter Gaststätten.

**Pforzheim, 4. Febr.** Die schwierigen Verhältnisse, die sich insbesondere durch die Valutaentwicklung und die Abschließung der Märkte im Ausland in der Pforzheimer Schmudindustrie ungünstig auswirkten, haben zu der Erwägung geführt, wie man dem Pforzheimer Wirtschaftsgebiet neues Leben einflößen könne. Man ist bestrebt, eine neue Wollindustrie aufzubauen, doch macht sich zurzeit ein starker Mangel an gelernten Facharbeitern und Mechanikern bemerkbar. Die weltanschauliche Schulung bedeutet für die Hitlerjugend grundsätzliche Arbeit.

### Ehrengerichte bei den Handwerkskammern

Nach § 64 der ersten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks wurden die Ehrengerichte bei den württ. Handwerkskammern auf 1. Januar 1935 gebildet. Für den Bezirk der hohenz. Handwerkskammer Sigmaringen ist das bei der Handwerkskammer Neutlingen gebildete Ehrengericht zuständig.

Zu Vorsitzenden und stellv. Vorsitzenden hat der Reichsjustizminister im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister bestellt: 1. Ehrengericht bei der Handwerkskammer Stuttgart: Amtsgerichtsdirektor Dr. Albert Kalle, Vorsitzender des Arbeitsgerichts Stuttgart, Vorsitzender. Amtsgerichtsräte Dr. Paul Gros und Adm. Payer beim Arbeitsgericht Stuttgart, stellv. Vorsitzender. 2. Ehrengericht bei der Handwerkskammer Heilbronn a. N.: Landgerichtsrat Emil Lazi in Heilbronn.

Vorsitzender. Amtsrichter Dr. Verthold Schönberger, Vorsitzender des Arbeitsgerichts Heilbronn und Amtsrichter Hans Bühler in Heilbronn, stellv. Vorsitzende. 3. Ehrengericht bei der Handwerkskammer Neutlingen: Amtsgerichtsrat Dr. Julius Kautler, Vorsitzender des Arbeitsgerichts Neutlingen, Vorsitzender. Amtsgerichtsrat Dr. Karl Hipp, Vorsitzender des Arbeitsgerichts Tübingen, stellv. Vorsitzender. 4. Ehrengericht bei der Handwerkskammer Ulm a. D.: Amtsrichter Dr. Eugen Schänffler, Vorsitzender. Amtsrichter Max Schäfer in Ulm, stellv. Vorsitzender. Als Beisitzer zum Ehrengerichtshof bei: Deutschen Handwerks- und Gewerbeamt (Berufungsamt) sind u. a. ausgetost worden: Installateurmeister Karl Demmel-Stuttgart, Schreinermeister Philipp Böhner-Naasol.



Ueberschwemmte Wiesen in Großheppach

Double- ebenso wie die Goldwarenfabriken sind übrigens zurzeit sehr gut beschäftigt, besonders für den innerdeutschen Markt. Die Exportansichten haben sich in der letzten Zeit gleichfalls gebessert. — Vom Sturm umgeworfen wurde in der Nähe des Leopoldplatzes ein 77 Jahre alter Rentner. Er brach dabei den rechten Oberarm.

Sulz a. N., 4. Febr. Ab 1. Februar wurde

an der Gewerbeschule eine Textilschule eingerichtet. Sie hat dem dringenden Bedürfnis unserer heimischen Industrie nach tüchtigen Arbeitskräften abzuhelfen und einen weltanschaulich und fachlich gut ausgebildeten Arbeiterwachstum zu schaffen. Der Textilschule wird eine umfangreiche Material- und Maschinenausstellung zu Schulungszwecken angegliedert.

### Gedächtnisfeier

für die durch Bombenabwurf getöteten Stuttgarter

Stuttgart, 4. Februar. Im Kriege wurde die schwäbische Landeshauptstadt oft von feindlichen Fliegern heimgesucht. Insgesamt wurden 151 Bomben abgeworfen. Das schwerste Unglück, das Stuttgart traf, war der Fliegerangriff vom Sonntag, 15. Sept. 1918, bei dem durch eine abgeworfene Bombe das Haus Nr. 19 in der Heuffeigstraße zerstört wurde und 11 Todesopfer zu beklagen waren. Zum Gedächtnis dieser Toten wurde am gestrigen Sonntag eine Gedächtnisfeier an dem später wieder aufgebauten Hause abgehalten. Kunstbildhauer Ehrig, der Schöpfer der Tafel, übergab diese der Ortsgruppe Stuttgart des Reichsluftschutzbundes. Ortsgruppenführer Schiefer begrüßte die zahlreich Versammelten, die Vertreter der Behörden und die Familienangehörigen der Opfer jenes Fliegerangriffes und betonte, daß der Reichsluftschutz eine Volksbewegung werden müsse. Jeder müsse von der Erkenntnis durchdrungen sein, was der Selbstschutz der Luftschutz bei Fliegerangriffen bedeutet.

### Neues Erdbeben am Untersee

Vom Bodensee, 4. Februar. In Ermatingen a. D. wurde in der Nacht zum Samstag um 22.15 Uhr abermals ein Erdbeben verspürt, das sich durch zwei heftige Erdstöße, ähnlich denjenigen vom Donnerstag, äußerte. Schon am Freitagvormittag wurden mehrere leichte Erdstöße beobachtet, am Nachmittag folgte ein weiterer, ziemlich heftiger und abends gegen und nach 18 Uhr zwei schwache, denen dann um 22.15 Uhr wiederum zwei ziemlich starke Stöße nachfolgten. Der letzte, wieder leichtere Stoß, wurde um 22.55 Uhr registriert. Auf der schweizerischen Seite des Bodensees wurde eine große Unruhe in der Atmosphäre beobachtet. Als Herd des Bebens vom Freitagvormittag wird die Gegend von Gottlieben vermutet, dessen Ufer von nachmittags in Süddeutschland

### Marktberichte

**Biehpreise, Ravensburg:** Milchkuhe 200—220, trächtige Kühe 230—320, hochträchtige Kalbkuh 260—370, fühlbar trächtige Kalbkuh 220—300, Anstellrinder 6—12 Monate alt 80—110, 12—18 Monate alt 110—130 Reichsmark je Stück.

**Schweinepreise, Ellwangen:** Milchschweine 15—19, Käufer 31,50 RM. — Herrenberg: Milchschweine 20—22,50, Käufer 27,50—37,50 RM. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 16—24, Käufer 35—50 RM. — Nördlingen: Milchschweine 15—23, Käufer 27,50—35 RM.

### Pflichtanmeldung der Wirtschaftsgruppe „Ambulantes Gewerbe“

Durch die Anordnung des Reichswirtschaftsministers vom 18. Sept. 1934 ist die Wirtschaftsgruppe „Ambulantes Gewerbe“ (Reichsverband ambulanter Gewerbetreibender Deutschlands) als Pflichtorganisation für das ambulante Gewerbe anerkannt. Durch Verordnung des Führers der Wirtschaftsgruppe „Ambulantes Gewerbe“ haben alle Personen, die nachfolgende Berufsarten des ambulanten Gewerbes selbstständig ausüben, unaufgefordert ihre Pflichtanmeldung bei der vorgezeichneten, für ihren Bezirk zuständigen Meldestelle zu vollziehen. Bei der Anmeldung ist eine einmalige Meldegebühr von 2 Reichsmark zu entrichten.

Meldepflichtig sind: Veranstalter von Schaustellungen aller Art, Musikaufführungen und dergleichen (mit Ausnahme von solchen, die eine Konzession gemäß § 33 a der Gewerbeordnung besitzen), Fahrgeschäftsinhaber, Auspielungsunternehmer, Inhaber von Verkaufsgeschäften auf Vergnügungspätzen, Volksfesten, Jahrmärkten und Woddenmärkten, Metz- und Marktlieferanten, Hausierer, Neuheitenverkäufer (Spezialisten), Straßenhändler.

Für den hiesigen Bezirk ist die zuständige Meldestelle: Otto Sächle, Stuttgart, Holzstraße 19 a.

### Mütterberatungstunde

morgen Mittwoch, den 6. Februar 1935, nachmittags 3—4 Uhr, im Hause der Frau Ludwig Schütz, Wwe. Bischofstraße, Erdgeschoss links.

**Wird es Glück bringen?**

**Ja!**

**Die Winterhilfs-Lotterie**

**BRINGT GLÜCK — DEN GEWINNERN — UND DEN ARMSTEN DEINER VOLKSGENOSSEN**

**Sonne**

*Die jüngerer Frau X weiß Briketts*

Sie kennt das schon von zuhause. Da waren es immer die „Sonne“-Briketts, die in der ganzen Wohnung wohlige Wärme spendeten. Warum also einen anderen Brennstoff wählen, wo es so gute Briketts gibt wie die „Sonne“-Briketts.

**Sonne Briketts**

Nachweis der Bezugsquellen durch: **Brikett-Verkauf „Sonne“** G. m. b. H., Leipzig C1, Nordplatz 11-12

**3- oder 4-Zimmer-Wohnung**

Ein aufgeweckter **Sunge** welcher das Bäckerehandwerk erlernen will, findet Lehrstelle bei **Emil Koch**, Bäckermeister.

**Bestellen Sie die „Schwarzwald-Wacht“!**

Hirsau, den 5. Februar 1935.

**Dankagung**

Für alle Beweise freundlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters

**Max Teufel**, Pfarrer i. R.

danken herzlich

Emilie Teufel, geb. Fleischhauer, mit Kindern.

**Schöner Laden**

mit Einrichtung in guter Geschäftslage zu vermieten. Angebote unter **N. 78** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Geschäftskarten**

**Briefbogen**

**Prospekte**

**Plakate**

**Rechnungen**

**Postkarten**

fertigt preiswert an die **A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw**

Auch die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ nimmt für uns Druckaufträge an.

**W. Forstamt Stammheim**

**Beigeholz- und Reifig-Berkauf**

Am Samstag, den 9. Februar 1935, nachmittags 1/3 Uhr, in Stammheim in der „Einde“ aus Staatswald Distr. I, Abtl. Rottannen, Vord. Reutehau, Mittl. und Hint. Florack und Scheidh. aus Abtl. Waldeckerberg u. Mittl. Brühlberg, im: 5 Bu. Prgl. und Klogh., 165 m. Rodelh. Abnd. und Prgl., sowie des Flächenreißig mit auf. 1550 Wehen.

**Gemeinde Göttingen**

Kreis Herrenberg.

**Radelholzstangen-Berkauf**

Aus dem Gemeindevwald kommen zum Verkauf

Gerüststangen: 194 St.  
Baufstangen: 18 St., I. 582 St., II. 531 St., III. 155 St., IV. 748 St., V. 614 St.  
Hopsenstangen: I. 1147 St., II. 1070 St., III. 982 St., IV. 558 St.

Zusammenkunft zur Vorzeigung der Stangen am Freitag, den 8. Februar 1935, vormittags 9 1/2 Uhr, beim Rathaus.

Schriftliche Angebote auf den ganzen Anfall oder auf ein einzelnes der 8 Lose sind bis nachmittags 4 Uhr desselben Tages auf dem Rathaus einzureichen, wofür sofort die Eröffnung stattfindet. Losverzeichnisse werden auf Wunsch zugesandt oder beim Vorzeigen abgegeben.

Bürgermeisteramt.

**W. Forstamt Calmbach.**

**Schichterbholz-Berkauf**

Am Dienstag, den 12. Febr. 1935, vorm. 9 Uhr, in Calmbach in der „Sonne“ aus dem ganzen Forstbezirk im: Rodbu.: 59 Schtr., 66 Prgl., 513 Klogh., 54 Abnd.; Birken: 4 Prgl., 9 Abnd.; übr. Laubh.: 11 Abnd.; Radelholz: 1 Schtr., 94 Prgl., 1 m lg., 77 Prgl., 2 m lg., 9 Fo. Prgl., 380 Abnd. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. S., Stuttgart-W.

**Ständiges Inserieren bringt Gewinn!**